

Herr Johann, Graf zu Holbach, wie Engelbert Wusterwitz ihn nannte, und der Ritter Kraft von Leutersheim, der ins Leicht abgedrängt worden und hier ver

kommen sein soll, während Philipp von Utenhofen schwer verwundet im Schloß Krem

men und von da nach Berlin gebracht wur

de, wo er am 28. Oktober verschieden ist.

Die drei haben durch ihren todenmutigen Einsatz erreicht, daß das schwächere, am

24. Oktober unterlegene Heer des Burggrafen in geordnetem Rückzug Zulicht und

Schatz in der Festung Kremmen fand, ohne daß der Gegner sein weiteres Ziel erreichte, selber in der Stadt nachzu

dringen. Wie die damaligen Kampfanord

nungen im Gebiet der Havel zu den eig

zelnen auch immer zu bestreiten sind, im

Endegebnis konnten die Pommern sie keinesfalls als Sieg ansehen, vielmehr hat

Friedrichs Taktieren sie genützt, aus der

Mark Brandenburg abzutrennen.

Friedrich war über den Verlust der drei Männer, die er als seine Freunde betrach

tete, tief erschüttert. Er ließ die sterbl

chen Reste der Gefallenen in der traditi

onellen Kirche zum Grünen Kloster in Berlin benutzt und dort Grabmale für sie anbringen. Während das Philipp von Utenhoven gewidmete Epitaph vor langen Jahren zu Verlust ging und das Leutertsmünster 1945 durch Kriegsver


rüstung gelegt. Über ihn sagt übergraß

ein Adler, schräg geteilt in Schwarz und Rot, daneben ein Schild mit zwei überein

ander schreibenden Jägern, dem Wip

pen der Hohenlohe. Die schwer lesbare Inschrift in spätgotischen Minuskeln las

tet: Nach obrs gebeit verschehundert ist

und in dem ezweffert jar an secler Celen

erlan tage verscheid der hochgeboren graff
Die kunsthistorische Literatur sowie Theodor Fontane nehmen an, daß Kur-krön Friedrich I. selbst diese Tote-Stafl gestiftet und daß er sie wahrscheinlich durch einen Nürnberger Meister zu erstellen lassen. Da jedoch die Edlen von Hohenlohe erst 1450 in den Reichsadelstand erhoben wurden, Johann also nicht Graf, sondern edler Herr von Hohenlohe war, dringt sich die Frage auf, ob das Tafelbild nicht etwa erst nach 1450 unter einem Nachfolger der Kurfürsten Friedrich II. geschaffen worden ist.

Die Hohenlohe-Familien-Geschichte berichtet, daß dieser Johann 1406 einen Teil seiner Güter an das Hochstift Würzburg und 1429 Burg und Herrschaft Gailau an die freie Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber verkauft hat.


der Mark Brandenburg zur Seite gestanden hatte.


Dieses Haus hat vor genau 450 Jahren Heinrich Trachsel von Württemberg, gestem von Hofingen, als Stadtwohnung in Hofheim in Unterfranken gebaut. Seit 1812 befindet sich in seinem Apothekenhaus die „Hofgasse-Apotheke“. Foto: Ludger Dorn, Hofheim

Schlusszeilenachweis:
Julius Hildebrand, Engelbert Winterwey, Märkische Chronik nach Anges und Hoffst. Berlin 1878.

Wunder geschehen noch immer

Schauer in Kinderaugen,
Und spät dabei gedacht:
Wunder geschehen noch immer
Für sie in dunkler Nacht.
Ob sie die Sterne der Tiere
In sich gespürt oder nicht,
Kreisen Gedanken der Weisen
Auch um den Ursprung der Welt,
Gott hat zu Himmel der Liebe
Narren und Kinder bestellt.

In: Die Halleschen Zeitung,
Liedhöherausgabe in begrenzter Auflage 1978

Hans Buhs, Poguschgrund 18a,
2050 Hamburg 74

zu Brandenburg an der Havel, Brandenburg 1964:
Gustav Schellmann, Die Markgrafen von Bran-
denburg-Ansbach, Ansbach 1962.

(Ausschnitt 9, 8, 81, 82)

Dr. Otto Rehs, 1825 Buchholz 75, Post Gütersloher